

Teampayer sind gefragt

Freisprechungsfeier der Elektronik-Azubi - Junggesellen haben krisensicheren Arbeitsplatz

Für 32 Azubis der Fachrichtung Elektroniker/in Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik endete am Freitag die Lehrzeit. Im Rahmen einer Freisprechungsfeier im Gasthaus Luginger in Mirskofen wurden die vormaligen Azubi von den Pflichten ihres Lehrvertrages befreit.

„Zusammen sind wir groß“, mit einem sinngemäßen Zitat aus dem Fanta-Vier-Song „Zusammen“ begann OSTD Reinhold Ostermeier von der Berufsschule Landshut sein Grußwort. Darin würdigte er die Unterstützung der Auszubildenden durch Lehrer, Ausbilder und Mitschüler: „Diesen Erfolg habt Ihr nur gemeinsam geschafft.“ Teamarbeit lohne sich, das sollten die Absolventen nicht vergessen. „Dies gilt auch für Euer zukünftiges Arbeiten im Betrieb“, sagte Ostermeier. „Nicht nur in der Lehrzeit, auch im Berufsleben ist es besser, an einem Strang zu ziehen.“

Immer weiter lernen

Der Oberstudienrektor forderte die jungen Menschen daher auf, sich trotz der bestandenen Prüfung weiterhin von erfahrenen Kollegen belehren zu lassen, um von dem Wissen Anderer zu profitieren. „Doch Ihr sollt nicht nur die Vorteile der Gemeinschaft genießen, sondern auch die entsprechenden Pflichten wahrnehmen“, mahnte Ostermeier. Selbstverständlich hätten die jungen Gesellen nun auch die Aufgabe, andere Lehrlinge an die Hand zu nehmen.

„Ohne Strom läuft nichts“, stellte Konrad Treitinger, Vizepräsident des Berufsbildungszentrums in Landshut, fest. Den angehenden Elektronikern stünden nun alle Türen offen. „Mit dem Abschluss Eurer Ausbildung habt Ihr bereits eines der wichtigsten Ziele erreicht“, sagte Treitinger. „Ihr seid begehrte und unverzichtbare Arbeitskräfte.“ Trotzdem warnte er davor, sich auf diesem Erfolg auszuruhen: „Es ist wichtig, in Eurem Fachgebiet ständig auf dem neuesten Stand zu bleiben und sich weiterzubilden.“

Doch nicht nur am eigenen beruflichen Fortkommen sollten die jungen Elektroniker arbeiten, sondern aus Liebe zum Handwerk auch im Sinne der gesamten Branche tätig werden. Damit forderte er die jungen Menschen auf, informierend an Schulabgänger heranzutreten, um diese von den positiven Seiten eines Handwerksberufs zu überzeugen.

Auch von politischer Seite wurde den angehenden Gesellen Wertschätzung zuteil. MdB Florian Oßner wies auf die Bedeutung des Handwerks hin. Er machte die Absolventen außerdem auch auf die zentrale Bedeutung des Meisterbriefs aufmerksam. Dieser sei ein besonderes Qualitätsmerkmal des deutschen Handwerks und die Bundesregierung lege alles daran, die Meisterpflicht wieder einzuführen.

Er verwies auf die sinkende Zahl von Gesellen- und Meisterprüfungen im Zeitraum von 2003 bis 2010. Während im Jahr 2003 noch 557 Handwerker ihren Meister machten, waren es 2010 nur noch 84. „Das Handwerk braucht qualifizierten Nachwuchs“, schloss Oßner und legte den frischgebackenen Gesellen deshalb nahe, die Meisterprüfung zu absolvieren.

Von den Pflichten des Ausbildungsvertrages befreit, kommen auf die früheren Azubi nun neue Verpflichtungen zu. „Als Gesellen sollt Ihr im Betrieb eine Vorbildfunktion für andere Lehrlinge einnehmen“, sagte Alfred Kutenlochner, Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik Landshut. Dazu gehöre auch ehrenamtliches Engagement.

Neue Aufgaben warten

„Nutzt auch die vielfältigen Fort- und Weiterbildungsangebote der Elektro-Innung“, empfahl Kutenlochner, der - trotz des Respekts gegenüber der Leistung seiner Zöglinge - bei manchen noch „Luft nach oben“ sieht. Möglich sei beispielsweise eine spätere Spezialisierung, das Ablegen der Meisterprüfung oder aber auch ein Hochschulstudium zum Ingenieur für Elektrotechnik.

Ganz gleich für welchen Werdegang sie sich entscheiden würden - der Obermeister wünschte den Absolventen, dass sie sich stets die Liebe zum erlernten Beruf bewahren würden.

(Quelle: Landshuter Zeitung / 12.03.2019 / Ramona Rangott)